

Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit : Entwicklung und Zukunftsperspektiven : Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Schule für Soziale Arbeit Zürich [S. Staub- Bernasconi, Ch. von Passavant, A. Wagner]

Autor(en): **Christen, Hans**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **55 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soziale Arbeit in der Schweiz

Kürzlich ist ein Buch zur Sozialen Arbeit in der Schweiz erschienen. Da dies eher ein seltener Fall ist, nehme ich die Gelegenheit gerne wahr, das Buch zu besprechen. Ein zweiter Grund ist inhaltlicher Natur. Denn das Buch setzt sich mit einigen zentralen Problembereichen heutiger Sozialarbeit auseinander. Dabei werden sowohl grundsätzliche als auch spezifisch schweizerische Aspekte behandelt.

Als Anlass dieser Veröffentlichung diente das 75-Jahr-Jubiläum der Schule für Soziale Arbeit Zürich, welches 1983 gefeiert werden konnte. Eine Schule, die durch ihre Ausbildungsfunktion, die Gestalt der heutigen Sozialarbeit mitprägte. Den Herausgebern kommt das Verdienst zu, zahlreiche Autorinnen und Autoren angeregt zu haben, einen Beitrag für diesen Anlass zu verfassen. Die meisten Verfasser sind dabei mit der Zürcher Schule verbunden, sei es, dass sie eine Lehrtätigkeit innehatten oder innehaben, sei es, dass sie ihre Ausbildung an dieser Schule absolvierten.

STAUB-BERNASCONI, S. / von PASSAVANT, Ch./WAGNER, A. (Hrsg.): *Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit*. Entwicklung und Zukunftsperspektiven. Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Schule für Soziale Arbeit Zürich. Bern: Haupt-Verlag 1983, 408 Seiten, Fr. 32.-.

Entstanden ist eine Schrift von 20 Artikeln. Eine Schrift, die keiner eindeutigen Systematik folgt, denn dazu sind die behandelten Themen und geäußerten Gedanken zu vielfältig und unterschiedlich. Einer Systematik folgen würde auch heissen, eine solche wäre vorhanden, begründet und allgemein akzeptiert. Einigkeit besteht einzig darüber, dass dem in der Sozialen Arbeit so nicht ist. Entstanden ist somit eine Schrift, die Aktuelles der Sozialen Arbeit diskutiert und die – so ist zu hoffen – anregt für weitere Überlegungen. Um eine gewisse Ordnung zu erreichen, haben die Herausgeber die Beiträge in vier Themenbereiche gegliedert.

Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit

Der erste Teil handelt, um es mit den Worten der Herausgeber zu sagen, von den Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit. Trotzdem die vier Artikel dieses Teils unterschiedliche Aspekte behandeln, tritt eine Gemeinsamkeit deutlich hervor. Die institutionelle Gestaltung der Sozialen Arbeit, die Einstellung und Verhaltensweise des Sozialarbeiters, seine Beziehung zum Klienten, das, was als soziales Problem definiert wird, sind geprägt und beeinflusst von dem gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Wandel; Soziale Arbeit gedacht als Antwort auf bestimmte gesellschaftliche Auswirkungen, Sozia-

le Arbeit begrenzt durch gesellschaftliche Vorgänge. Dies scheint mir das durchgehende Facit der vier Artikel zu sein. Strukturelle Aspekte sind wesentliche Bedingungen zur Ausgestaltung der Sozialen Arbeit und – so die implizite Forderung des 1. Teils – entsprechend zu beachten, wenn sie ihre Aufgaben wirksam erfüllen will.

Helfen als Beruf

Im II. Teil steht die Sozialarbeiterin und der Sozialarbeiter im Blickpunkt der Überlegungen. Insbesondere wird auf die die Sozialarbeit und Sozialpädagogik ständig begleitende Problematik, inwiefern die Tätigkeit des Helfens verberuflicht werden soll, hingewiesen. Dabei wird einerseits die Notwendigkeit zu einem beruflich ausgeübten Helfen begrüßt, andererseits wird vor negativen Folgeerscheinungen gewarnt. Denn unterschiedliche Tätigkeitsfelder in der Sozialen Arbeit fördern die Arbeitsteilung und die Spezialisierung. Immer wieder zeigt sich dies in berufspolitischen Diskussionen. Erkennbar wird dies besonders in denjenigen Artikeln, die über spezifische Arbeitsfelder berichten. Es zeigt sich deutlich, dass über die Grenzen der Verberuflichung und über die Abgrenzungen der Berufe untereinander kaum Einigkeit besteht.

Methode der Sozialen Arbeit

Helfen als Beruf verlangt natürlich auch Kenntnis des Wissens für eine wirkungsvolle Hilfe. Es ist dies die Frage nach den Arbeitsverfahren der Sozialen Arbeit. Damit befassen sich die Beiträge des III. Teils. Als gemeinsamer Nenner dieser Artikel stellt sich heraus, dass die «klassischen» Verfahren, wie Soziale Einzelhilfe, Soziale Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit, die aus dem amerikanischen Social Work übertragen wurden, den heutigen Einsichten und Anforderungen nicht mehr genügen.

Der Bescheidene kann das Negative tragen, der aufs Absolute Eingestellte nicht. Der Mensch sollte lernen, auch in den fadenscheinigeren Dingen eine Weile zu ruhen. Der Bescheidene ist ein guter Futterverwerter. Erich Brock

Dies zu konstatieren genügt den Autoren nicht. Sie stellen Gedanken und Perspektiven vor, die das Ungenügen der bisherigen Methoden überwinden könnten; Wege, um aus der Stagnation hinauszufinden. Dass in den einzelnen Beiträgen unterschiedliche Wege vorgeschlagen werden, versteht sich fast von selbst. Sie alle versuchen aber analytische und systematische Modelle und Instrumente zu erarbeiten, die Ausgangspunkte einer zukünftigen Handlungstheorie sein könnten. Zusammen mit den Artikeln des I. Teils scheinen mir diese die bedeutendsten Impulse für die Systematik und die Theoriebildung der Sozialen Arbeit zu geben.

Ausbildung in Sozialer Arbeit

Dass Fragen der Ausbildung in der Sozialen Arbeit immer wieder zum Nachdenken anregen, ist eine häufig anzutreffende Tatsache. Es kann deshalb nicht überraschen, Beiträge zu diesem Thema auch in der vorliegenden Publikation zu finden. Wenn es stimmt, dass die Soziale Arbeit in Beziehung zu den gesellschaftlichen Entwicklungen steht, der berufliche Status unklar ist, die Verfahrensweisen zwar nicht gerade in einer Sackgasse stehen, zumindest aber umstritten sind, dann kann es nicht erstaunen, dass eine Einigkeit im Ausbildungskonzept nur schwer erreichbar sein dürfte.

Die Autoren dieses Teils behandeln zwar wichtige Aspekte, die in der Ausbildung vom beruflichen Helfen zu beachten sind. Allerdings vermisse ich Gedanken, die auf den Einfluss des Theoriedilemmas und der Situation der praktischen Sozialarbeit und Sozialpädagogik auf die Ausbildung hinweisen.

Das umfangreiche Buch behandelt nicht alle Themenbereiche der Sozialen Arbeit, und die einzelnen Themen werden nicht immer umfassend dargestellt. Es weist Lücken auf. Allerdings wäre es vermessen, die Forderung aufstellen zu wollen, das Buch müsse alle Bereiche der Sozialen Arbeit umfassend darstellen. Dies wäre mehr, als der jetzige Stand der Theoriebildung in der Sozialen Arbeit zulässt. Insgesamt weist das Buch eine gute Mischung auf. Es behandelt wichtige Gesichtspunkte, nicht zuletzt auch schweizerische, was, wie zu Beginn vermerkt wurde, selten genug geschieht. Es lohnt sich, dieses Buch aufzuschlagen, denn der im Sozialwesen Tätige wird sicherlich Beiträge finden, die Aspekte seiner konkreten Situation behandeln.

Hans Christen

Weiterbildungskurs zum Praktikumsleiter

Die Erzieherische Schule Basel bietet einen den Bedingungen der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Heimerzieherischen Schulen entsprechenden Kurs an für die Weiterbildung zur Praktikumsleiterin / zum Praktikumsleiter.

Der Kurs ist in berufsbegleitender Form geplant und dauert von Juni 1984 bis Juni 1985. Anmeldeschluss: 30. April 1984.

Nähere schriftliche Informationen sind erhältlich bei der Erzieherischen Schule Basel, Thiersteinerallee 57, 4053 Basel, Tel. 061 50 08 15.



Aargauische Fachschule
für Heimerziehung Brugg

Weiterbildungskurs für Erzieher zum Praktikumsleiter

Kursziel:

Berufsbegleitende Ausbildung für Heimerzieher/innen zum Praktikumsleiter.

Vermittlung von theoretischen und praktischen Grundlagen für die Ausbildung und Betreuung von Praktikanten im Heim.

Kursinhalt:

Entwicklung und Festigung der Persönlichkeit.

Stellung und Funktion des Praktikumsleiters.

Umgang mit pädagogischen und rollentypischen Konflikten.

Systematische Erarbeitung eines Pflichtenheftes.

Gruppen- oder Einzelsupervision.

Aufnahmebedingungen:

Abgeschlossene Berufsausbildung an einer von der SAH anerkannten Grundausbildungsstätte.

1 Jahr Berufserfahrung im Heim.

Möglichkeit einer Praktikumsanleitung während des Kurses.

Kursausweis:

Die Absolventen erhalten einen von der SAH anerkannten Ausweis.

Kursbeginn:

September 1984.

Kursstruktur:

6 Kursblöcke à 3 Tage / 1 Kursblock à 4 Tage (insgesamt 22 Tage), verteilt über ein Jahr.

Begleitend: Gruppen- oder Einzelsupervision (insgesamt 24 Stunden).

Kursleitung:

Peter Hunziker, lic. phil., und verschiedene Fachlehrer.

Kursort:

Aargauische Fachschule für Heimerziehung, Brugg Tagungsstätten.

Kurskosten:

Zirka Fr. 1000.- zuzüglich Reisespesen und Verpflegungskosten.

Veranstalter:

Aargauische Fachschule für Heimerziehung, Brugg.

Anmeldeschluss:

Samstag, 9. Juni 1984.

Anmeldeformulare und weitere Unterlagen können bezogen werden bei der Aargauischen Fachschule für Heimerziehung, Fort- und Weiterbildung, Baslerstr. 43, 5200 Brugg, Telefon 056 41 22 23.